

Geographische Verbreitung: Japan, China, Korea, Amur.

Trivial-Name: *Itchimozi-seseri*.

Saturniidae.

13. *Actias selene* Hüb., Samml. exot. Schmett., I., taf. 172, fig. 3; Moor., Lep. Ceyl., II., pl. 126, fig. 1.

Plectropteron diana Hutt., A. M. Nat. Hist., XVII., p. 60 (1846).

Saturna artemis Brem., Etud. Ent. Motsch., p. 64 (1852); Bull. Acad. Pétr., T. III (1861); Lep. Ost-Sib., taf. II, fig. 6 ♂, 7 ♀ (1864).

Tropoea gnoma Butl., Ann. Mag. N. H. (4), XX, p. 480 (1877); Ill. Typ. Lep. Het., pt. II, p. 17, pl. XXV, fig. 1 (1878).

T. aliena Butl., A. M. Nat. Hist. (5), IV., p. 355 (1879).

T. dulicina Butl., Trans. Ent. S., p. 14 (1881).

Futterpflanzen: Apfel, Kirsche, *Abnus*-Arten.

Geographische Verbreitung: Japan, China, Korea, Indien, Ceylon, Burma.

Trivial-Name: *Omizuavotcho*.

(Fortsetzung folgt)

Kleinere Original-Mitteilungen.

Zur Biologie der Lepidopteren. XII.

Hydroecia leucographa Bkh. (lunata Fr.) In Ungarn, nur bei Herkulesbad auf dem Domoglet, wo die Raupe im unteren Stamme und in den Wurzelknollen von *Peucedanum longifolium* lebt, jedoch schwer zu ziehen ist, daher besser als Puppe gesucht wird. Zu dieser Zeit (Mitte August) ist der verdorrte Stamm jedoch bereits ungebroschen und vom Winde fortgetragen. Zu suchen und zu finden bleibt also nur die Spur, nämlich der an der Erde gebliebene, abgebrochene Stock und darauf ein Häufchen ausgestoßener Raupenkot. Nun ist die Wurzelknolle mit einem starken Messer auszugraben, was jedoch sehr schwierig ist, weil dieselbe meist fest in Felsenrissen sitzt. Der Falter erscheint Ende August, der Leib desselben wird fett, muß daher ausgeweidet und mit Polus ausgefüllt werden.

Gortyna ochracea Hb. Raupe und Puppe Anfang August bis Anfang September im unteren Stengel oder in der Wurzel von Attich.

Nonagria neurica Hb. Bei Budapest einst gefunden, und zwar die Raupe Anfang Juni im Rohr, dessen jüngste Spitze vertrocknet ist. Dies ist tief abzuschneiden. Die Erziehung erscheint jedoch recht mühsam. Der Leib des Falters ist gleich nach dem Herabnehmen vom Spannbrett mit Naphtha zu tränken.

N. geminipuncta Hatch. Bei Budapest wohl nicht mehr zu finden. Die Raupe ist ebenso zu suchen, wie die vorige Art, jedoch 14 Tage später; sie wohnt oft im dritten oder vierten Stock des Rohres, dessen Spitze verdorrt ist. Der Falter im Juli.

Tapinostola musculosa Hb. In Ungarn, nur bei Budapest, auch hier sehr selten, Mitte Juli bis Mitte August, auf Ackerfeldern in etwas niederen und feuchten Gegenden. Schlüpft, wenn der Weizen nahe zur Reife geht, und ist dann bei Nacht zu fangen, oder

man folge den Schnittern, welche die Noctue beim Schneiden aufjagen. Auf Stoppelfeldern fliegt sie auch am Tage sehr rasch von Blume zu Blume, sitzt auch gern an Disteln.

Leucania obsoleta Hb. Bei Budapest nicht selten, von April bis Mitte Juli. Die Raupe sucht man Ende September bis Ende Oktober, ehe noch das Rohr geschnitten wird. Man findet sie in alten Stumpfen des im vorherigen Jahre geschnittenen Rohres. Darin wohnt sie. So lange sie sich nachts von Rohrschilfblättern nährt, geht sie morgens immer in ihren Rohrstumpf zurück. Im Spätherbst macht sie ein Gespinst über die Öffnung und überwintert darin als Raupe, verpuppt sich erst im April und fällt noch im selben Monate aus.

L. evidens Hb. An wenig Orten, überall selten, bei Budapest in zwei Generationen. Mitte Mai bis Ende Juli und Mitte August bis gegen Ende September von Eichen geklopft, auch tags an Attich sitzend gefunden. Fliegt zuweilen schon nachmittags, meist aber zeitig gegen Abend, am besten nachts an Blumen zu fangen. — Die Raupe im Juli und Mitte August bis Ende September an den Blüten von *Pimpinella* und *Seseli montanum* nachts zu schöpfen, tags in der lockeren Erde unter der Futterpflanze verborgen. Die Raupe ist im heißen Sommer oft angestochen.

L. turca L. Bei Budapest von Anfang Juli ab. — Die Raupe liebt gewöhnliches Gras und ist in grasreichen Waldschlägen im September zu finden; überwintert halbwüchsig und verpuppt sich im Mai.

Grammesia trigrammica Hfn. Bei Budapest nicht selten, im Mai von Eichen geklopft. — Die Raupe ist nicht anders zu erhalten, als wenn man sie aus Eiern zieht. Die gefangenen Weibchen legen die Eier leicht. Man füttert die Raupe mit Spitzwegerich.

L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

Von *Pyrochroa coccinea* L. (Col.)

fand ich am 28. April unter der losgelösten Rinde eines kleinen Akazienstrunkes von etwa 12 cm Durchmesser, welcher 2—3 Jahre früher abgeschnitten worden war, einige Larven und eine Puppe.

Die Larven hatten Höhlungen in Rinde und Holz ausgefressen, welche etwa 2 mm tief waren und von oblonger Form, der Längsdurchmesser beiläufig 2,5 cm, der Querdurchmesser 2 cm; doch näherten sich manche mehr der Kreisform, sie waren nahe bei einander, doch jede Höhlung getrennt angelegt. Ich habe Larven und Puppe in Mulm gelegt und dann mit einem Schächtelchen zugedeckt; schon am 30. April waren drei weitere Larven verpuppt. Am 9. Mai zeigten sich bei einer Puppe an den Seiten der vier ersten Bauchringe schwarze, gut begrenzte Flecken, Schienen und Schenkel waren glänzend grauschwarz, Tarsen braun, Klauen gelbrot, Flügelscheiden graugrün; Kopf schon ganz schwarz, ebenso die Fühler; Prothorax auf der Mitte

mit zwei runden Flecken, Mesothorax mit einem kleineren, Metathorax mit einem beilförmigen) dunkleren Flecke auf der Mitte. Erstes Segment des Hinterleibs hat eine feine schwarze Linie auf der Mitte; das siebente Segment ist am Hinterrande schwarz gesäumt, welcher Saum sich in der Mitte über den Rücken erweitert. Achtes Segment fast ganz schwarz. Fünfter Bauchring am Hinterrande schwarz, welch schwarzer Rand sich an den Seiten beiderseits erweitert.

Bei einer zweiten Puppe (alle wachsgelb mit leicht rötlichem Anflug) schwärzen sich soeben am selben Tage die Kniee, die Flügelscheiden und die Augen; bei den anderen Puppen sind nur erst die Augen braun. Am 10. Mai fiel der erste Käfer aus, und war dessen Kopf schwarz, das Halsschild gelbrot, die Flügeldecken grau mit rötlichem Schimmer; am Tage darauf war der Käfer bereits vollständig ausgefärbt.

P. Leop. Hacker (Gansbach, Öst.).

Pieris napi L. ab. (Lep.)

Vor kurzem hatte ich Gelegenheit, ein melanistisches Stück von *Pieris napi* L. zu erwerben, dessen Beschreibung ich folgen lasse:

a) Oberseite: Grundfarbe eintönig schwarzgrau, mit einem Stich ins Rotbraune; bei schräg auffallendem Lichte

leicht violetter Schiller, insbesondere an der Basis und in der Dorsalzelle der Vorderflügel.

Der beim typischen *napi* L. immer vorhandene schwarze Fleck an der Spitze und die mitunter vorhandenen schwarzen Punkte in Zelle 1 und 3 der Vorderflügel fehlen gänzlich. In den Mittelzellen

Grundfarbe um eine Nuance heller. Rippen der Hinterflügel nicht verbreitert. Fransens

b) Unterseite: Färbung wie oben. Auch hier fehlt Spitzenfleck und Punktzeichnung

auf den Vorderflügeln. In den Mittelzellen und in dem inneren Teil der Zellen 1 und 2 der Hinterflügel Färbung etwas heller. Auf den Hinterflügeln erscheinen die Rippen 1 bis 4 durch beiderseits eingesprenkte, etwas dunklere Schuppen mäßig verbreitert. Dies

ist das einzige Merkmal, welches das vorbeschriebene Stück als zu *napi* L. gehörig erkennen läßt. Fransens von Grundfarbe, Fühler einfarbig schwarz, nicht geringelt, Spitze der Kolbe hell ocker-gelb. Körper „tief-schwarz“ behaart, Beine schwarz, Augen braungelb.

Das hochinteressante, vielleicht einzig dastehende Tier wurde

in diesem Frühjahr in Dretzel bei Gladau, Provinz Sachsen, gefangen und befindet sich gegenwärtig in der Sammlung des Herrn Franz Philipps, Köln a. Rh.

Christ. Burger (Nürnberg.)



Hypermnestra helios Nick. (ab. *persica* Neubgr.) (Lep.)

Ich erhielt kürzlich unter einer größeren Reihe von *helios* Nick., die aus Persien stammen, auch fünf Stücke, bei denen der drei Zellen einnehmende große äußere Vorder-randsfleck nicht, wie bei typischen *helios*, leuchtend rot gekernt ist, sondern ganz schwarz bleibt, also jeder roten Kernung auf der Oberseite entbehrt. Meine sonstigen Exemplare aus Persien und Turkestan zeigen diesen Mangel an roter Kernung nie;

auch Herr Thiele hat, wie er mir sagt, unter seinen zahlreich aus Turkestan erhaltenen *helios* Nick. und *var. maxima* Stgr. nie ein Fehlen der roten Kernung bemerkt. Es scheint dies also nur bei einzelnen Stücken aus Nordpersien vorzukommen; ich schlage für *helios*, die gänzlichen Mangel an roter Kernung der Oberseite zeigen, die Sonderbezeichnung *helios ab. persica* vor.

Wilhelm Neuburger (Berlin.)

Schmetterlings-Zwitter aus Ungarn.

Im Anschlusse an meine früheren Mitteilungen seien hier noch einige gynandromorphe Falter erwähnt, welche in neuerer Zeit bei Budapest beobachtet wurden.

1. *Pieris daphidice* L. var. *bellidice* O. Rechts ♂, links ♀, Leib weiblich. Am 18. März 1899 von mir bei Budapest gefangen; in meiner Sammlung.

2. *Colias hyale* L. Rechts ♂, links ♀, Leib männlich. Die rechte Seite blaß schwefelgelb,

welche Färbung auch auf der linken weißen Seite, am Vorderrand des Vorder- und Hinterflügels, sowie am Analwinkel sichtbar wird. Von Dr. F. Uhryk in Budapest gefangen; in meiner Sammlung.

3. *Lycaena bellargus* Rott. Prachtvolles Stück, rechts ♂, links ♀. Von K. Jámbary bei Budapest am 30. Juni 1899 gefangen und einem Sammler in Moskau überlassen.

L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

***Plusia modesta* Hb. (Lep.)**

Es dürfte manchen Sammler interessieren, daß ich in diesem Frühjahr die Raupe von *Plusia modesta* außer auf *Pulmonaria officinalis*

auch auf *Symphytum tuberosum* mehrere Male fand. Die Raupen nahmen auch in der Gefangenschaft letzteres gerne an.

M. Schreiber (Regensburg).

***Lasiocampa pini* L. (Lep.)**

Am 13. Mai fand ich an einem Ginsterstrauche angesponnen eine Puppe von *Lasioc. pini*. Das auffallend frühe Puppenstadium (ich fand *pini*-Puppen nie vor Anfang Juni) kann auf Futtermangel wohl nicht zurückgeführt werden, da an der Fundstelle junger und älterer Föhrenbestand in Fülle vorhanden war; vielleicht liegt eine durch große Freßlust der Raupe bedingte rasche Entwicklung

vor. Der Falter, ein ♀ von normaler Größe, schlüpfte am 5. Juni, er ist insofern interessant, als auf den Vorderflügeln die Querbinde fehlt und dadurch die Flügel einfarbig braun erscheinen. Am Außenrande des linken Hinterflügels zeigt sich eine rundliche Einbuchtung, die wohl eine Folge der frühzeitigen Entwicklung ist.

G. Kabis (Karlsruhe).

Litteratur-Referate.

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

Schoyen, W. M.: Beretning om Skadeinsekter og Plantesygdome i 1899. fig., 42 p. Kristiania, '00.

Eine Übersicht der in Norwegen '99 schädlich aufgetretenen Lebewesen mit bemerkenswerten Beobachtungen!

Von Parasiten am Menschen nennt der Verfasser zwei Arten. Die „Schwalbenlausfliege“, *Craterina hirundinis* L., hatte sich von angebauten Schwalbennestern aus in ein Erkerzimmer des Golaa Sanatoriums übertragen; das Ungeziefer wurde durch Schwefelräucherung und Zerstören der Nester beseitigt. — Ein weiterer Fall des Auftretens der „Dasselfliegen“-Larve, *Hypoderma bovis* L., unter der Haut des Menschen, der eigentümlicherweise in Norwegen häufiger erscheint, konnte festgestellt werden. Nach früherer Anschauung sollten sich die Larven, welche an die Haare des Rindes geheftet zu werden pflegen, nach dem Schlüpfen von außen unter die Haut bohren, wo sie alsbald die bekannten

Dasselbeulen erzeugten. Die Untersuchungen der letzten Jahre aber haben es wahrscheinlich gemacht, daß die Eier, in der Regel durch Lecken, in den Mund ihres Wirtes und weiter gelangen und die jungen Larven sich dann von Schlund oder Speiseröhre aus durch den Körper bis an die Haut bohren. Die Beobachtungen des Vorkommens am Menschen sind nur eine Bestätigung hierfür. Wenn es auch nicht unmöglich ist, daß die Eier an einen schlafenden Menschen gegeben werden könnten, enthält doch die Ansicht mehr Wahrscheinlichkeit, daß die Eier mit genossener Milch, in die die Eier beim Melken gelangt wären, oder nach Streicheln einer Kuh durch die Finger in den Mund und von da zu ihrer weiteren Entwicklung gelangen.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

Lameere, Prof. Aug.: La Raison d'Être des Métamorphoses chez les Insectes. In: „Ann. Soc. Entom. Belgique“, T. XLIII, p. 619—636.

Der Verfasser liefert eine kritische Studie zum Wesen und Ursprunge der Insekten-Metamorphose.

Die Insekten können, nach ihm, 4 Formen der Metamorphose zeigen, gemäß der 4 verschiedenen Mittel, in denen sie leben. Die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Original-Mitteilungen 329-331](#)